

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

5. JAHRGANG

BERLIN, DEN 14. SEPTEMBER 1932

NUMMER 24

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die deutsche Handelsbilanz

Der Ausfuhrüberschuß ging von über 300 Mill. R.M. je Monat (höchster Stand mit 396 Mill. R.M. im Oktober 1931) im Laufe eines Jahres auf 66 Mill. R.M. im Juli 1932 zurück. Im ersten Halbjahr 1932 schloß die deutsche Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von rd. 600 Mill. R.M. ab gegen rd. 1900 Mill. R.M. im zweiten Halbjahr 1931. Für die zweite Hälfte des Jahres 1932 ist damit zu rechnen, daß der Einfuhrüberschuß eher weiter sinken als steigen wird. Einerseits wird Deutschland auf dem Weltmarkt mehr und mehr von seinen Konkurrenten verdrängt. andererseits bedeutet eine Fortsetzung der Rohstoffhauss eine schwere Belastung der deutschen Handelsbilanz.

Entlastungstendenzen

Die Handelsbilanz könnte in den nächsten Monaten vor allem durch saisonbedingte Kräfte (Zunahme der Fertigwarenausfuhr) entlastet werden. In der zweiten Hälfte des Jahres hatte sich in den letzten Jahren die Handelsbilanz regelmäßig »aktiviert«, d. h. der Einfuhrüberschuß ging zurück oder der Ausfuhrüberschuß stieg.

In der gleichen Richtung wirkt im laufenden Jahr der günstige Ausfall der inländischen Ernte. Der Zuschußbedarf an Brotgetreide dürfte in den nächsten Monaten gleich null, an Futtergetreide sehr gering sein. Im zweiten Halbjahr 1931 betrug der Einfuhrüberschuß an Getreide rd. 100 Mill. R.M., im ersten Halbjahr 1932 etwa 160 Mill. R.M.; für das zweite Halbjahr 1932 ist dagegen anzunehmen, daß nur ein geringer Einfuhrüberschuß an Getreide notwendig sein wird. Auch bei den übrigen Lebensmitteln ist mit einer Verringerung der Einfuhr zu rechnen, da eine Reihe von Abwehrmaßnahmen gegen die Einfuhr erst im Verlauf der letzten Monate oder in der jüngsten Zeit wirksam geworden ist.

Die geplante Kontingentierung der Lebensmitteleinfuhr wird sich in vollem Umfang erst im Jahr 1933 auswirken können, da zunächst noch Verhandlungen mit den betroffenen Ländern geführt werden. Vor Abschluß dieser Verhandlungen kann man sich kaum ein zutreffendes Bild von der Wirkung auf die Handelsbilanz machen. Die Waren, die für eine Kontingentierung der Einfuhr hauptsächlich in Frage kommen (Erzeugnisse der Viehwirtschaft, des Obst-, Gemüse- und Weinbaus) werden vor allem aus Ländern eingeführt, die gleichzeitig einen ausschlaggebenden Teil der deutschen Ausfuhr aufnehmen. Es wird sich daher erst im Lauf der Verhandlungen herausstellen, in welchem Umfang mit Abwehrmaßnahmen der betroffenen Länder gerechnet werden muß, die den deutschen Auslandsabsatz schmälern. Jedenfalls wird man die Einfuhrersparnis durch Kontingentierung nicht in vollem Umfang als Entlastung der Handelsbilanz buchen dürfen.

Belastungstendenzen

Eine Zunahme der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen ist fürs erste kaum zu erwarten. Zwar hat die Flut der handels- und währungspolitischen Absperrungen im Ausland nachgelassen. Dagegen hält der scharfe Druck, der von der Konkurrenz niedervalutarischer Länder (vor allem Englands) ausgeht, mit fast unverminderter Schärfe an. Das zeigt ein Vergleich zwischen der Bewegung der deutschen und der englischen Ausfuhr: Vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1932 ist die Ausfuhr Deutschlands um 14 v.H. gesunken; die Ausfuhr Englands hat dagegen um 8 v.H. zugenommen. Der Anteil Deutschlands an der Weltausfuhr, der bis Ende 1931 ständig anstieg, hat sich im laufenden Jahr beträchtlich vermindert.

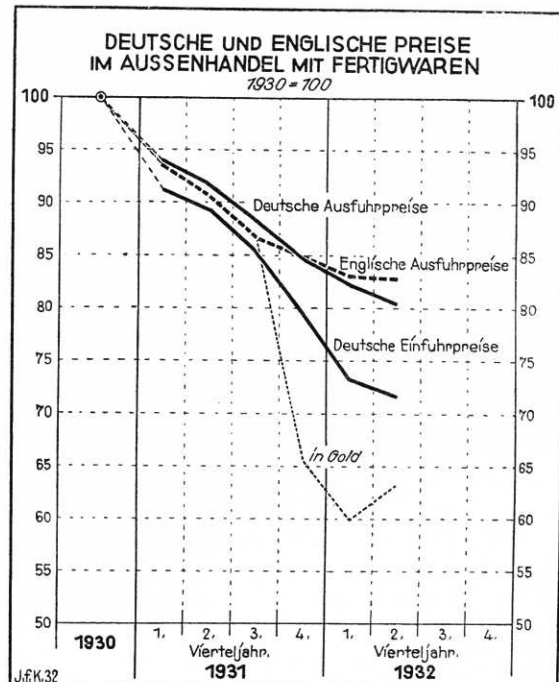
Der Rückgang des deutschen Anteils an der Weltausfuhr berechtigt zu der Annahme, daß bei dem gegenwärtigen Stand des Welthandels Deutschland — auf das Jahr gerechnet — von seinem Auslands-

Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der Welt (in v.H.)*
(48 Länder)

	1929	1930	1931	1932
1. Vierteljahr	10,3	11,9	12,1	11,3
2. „	11,8	12,0	12,4	10,6
3. „	11,7	12,4	13,7	.
4. „	11,0	11,9	13,4	.

*) Die Preisbewegung ist ausgeschaltet.

absatz etwa $\frac{3}{4}$ Mrd. R.M. an seine Konkurrenten verloren hat. Das würde bedeuten, daß der Rückgang der deutschen Ausfuhr seit Ende 1931 nur etwa zu drei Vierteln auf die allgemeinen Absatzschwierigkeiten auf dem Weltmarkt zurückzuführen ist; ein Viertel des Ausfuhrückgangs ist Absatzverlust an die Konkurrenz.



Die Hoffnung, daß der Vorsprung, den England durch die Pfundentwertung vor nunmehr einem Jahr gewonnen hatte, durch eine Erhöhung der

englischen Preise sowie durch Senkung der Kosten und der Preise in Deutschland verhältnismäßig schnell aufgeholt werde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt. Die englischen Ausführpreise halten sich — in Gold gerechnet — immer noch beträchtlich unter den deutschen. Im zweiten Vierteljahr 1932 haben sie sich zwar etwas erhöht; sie bleiben jedoch nach wie vor niedriger als im vierten Vierteljahr 1931. Die deutschen Ausführpreise haben ihren Rückgang fortgesetzt; sie haben aber den Vorsprung der englischen noch lange nicht eingeholt.

Dieser große Vorsprung Englands und der anderen niedervalutarischen Länder macht es für Deutschland selbst dann schwer, sich auf dem Weltmarkt durchzusetzen, wenn sich die Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte bessern sollte. Deutschland wird immer wieder auf den Wettbewerb der Länder mit »entwerteter« Währung stoßen.

Hinzu kommt, daß gegenwärtig die Aussichten auf eine Konjunkturbelebung am günstigsten in den überseeischen Rohstoffgebieten sind. In diesen Ländern aber traf Deutschland immer schon auf die schärfste Konkurrenz Englands, der Vereinigten Staaten von Amerika und seit einigen Jahren auch Japans. Im Durchschnitt der letzten beiden Jahre ging nur rund ein Fünftel der deutschen Ausfuhr nach Übersee.

★

Nach alledem ist mit einer Entlastung der Handelsbilanz durch steigende Ausfuhrmengen für den Rest des Jahres 1932 nicht zu rechnen. Dagegen ist vorerst noch eine weitere Belastung durch die Preisbewegung zu befürchten. Die deutsche Ausfuhr besteht zum überwiegenden Teil aus industriellen Fertigwaren. Nun bedarf es nach den bisherigen Erfahrungen einer monatelangen Rohstoffhausse, ehe sich die Fertigwarenpreise der Aufwärtsbewegung anschließen. Das dürfte auch für die Gegenwart zutreffen, zumal die Ausführpreise noch unter dem besonderen Druck der Pfundentwertung stehen.

Auf der Einfuhrseite der Handelsbilanz wird man mengenmäßig mit einer zusätzlichen Belastung rechnen müssen, sobald die Hoffnungen auf eine Konjunkturankurbelung zu steigenden Rohstoffeindeckungen führen. Noch größere Rückwirkungen auf die Handelsbilanz sind aber vor allem von einer Preishausse an den Rohstoffmärkten zu erwarten.

Bis in die jüngste Zeit sind die Preise der Einfuhrwaren (Rohstoffe, Lebensmittel) stärker gesunken als diejenigen der Ausfuhrwaren (Industrienerzeugnisse). Die Aktivierung der Handelsbilanz ist dadurch sehr begünstigt worden. Künftig werden sich aber wohl die Verhältnisse in dem Sinne umkehren, daß nun die Ausführpreise — wie erwähnt — zunächst kaum nennenswert steigen, die Einfuhrpreise sich dagegen erhöhen, je länger die Rohstoffhausse anhält.

Die Bilanz des deutschen Außenhandels
Werte in Mill. *R.M.*

Zeit	Ein- fuhr		Aus- fuhr		Bilanz ¹⁾	
	tatsächliche Werte	auf Preisgrundl. v. 1928	tatsächliche Werte	auf Preisgrundl. v. 1928	tatsächliche Werte	auf Preisgrundl. v. 1928
1930.....	10 393	12 036	12 039	12 958	+ 1 643	+ 919
1931.....	6 727	9 599	10 174	11 771	+ 2 872	+ 1 597
1. Halbj. 1931..	3 804	4 768	5 388	5 562	+ 964	+ 174
2. „ „ ..	2 923	4 831	4 787	6 209	+ 1 908	+ 1 422
1. „ 1932..	2 387	2 989	4 662	4 057	+ 602	- 605
Jan. 1932	440	542	816	730	+ 102	- 86
Febr. „	441	538	847	719	+ 97	- 128
März „	364	527	700	710	+ 163	+ 10
April „	427	481	851	656	+ 54	- 195
Mai „	351	447	701	606	+ 96	- 95
Juni „	364	454	747	637	+ 90	- 110
Juli „	366	432	768	614	+ 66	- 154

¹⁾ (—) = Einfuhr-, (+) = Ausfuhrüberschuß.

Wie sich die geschilderten Tendenzen zahlenmäßig in der deutschen Handelsbilanz des zweiten Halbjahrs 1932 niederschlagen werden, ist noch nicht vorauszusehen. Man kann sich an Zahlenbeispielen lediglich klar machen, in welchem Umfang sich die einzelnen Faktoren auswirken können.

Verhältnismäßig am sichersten lassen sich die Saisontendenzen und der verringerte Einfuhrbedarf an Getreide beurteilen. Berücksichtigt man zunächst diese Posten, so können für das zweite Halbjahr folgende Zahlen des gesamten Außenhandels geschätzt werden (in Mill. *R.M.*):

	Einfuhr	Ausfuhr
Lebensmittel und lebende Tiere.....	680	130
Rohstoffe.....	1 120	510
Fertigwaren.....	350	2 250
Reiner Warenverkehr insges.	2 150	2 890

Man erhielte somit einen Ausfuhrüberschuß von rd. 740 Mill. *R.M.* Dabei sind aber konjunkturelle Veränderungen der Mengen und der Preise noch nicht berücksichtigt. Auch für diese Posten sind genaue zahlenmäßige Prognosen nicht möglich. Indes scheint bei der Rohstoffeinfuhr eine konjunkturelle Zunahme der Mengen um etwa 10 v.H., bei der Ausfuhr eine weitere Abnahme um etwa 5 v.H. nicht ausgeschlossen. Das würde den obengenannten Ausfuhrüberschuß von 740 Mill. *R.M.* auf etwa 500 Mill. *R.M.* herabdrücken.

Geht man nun noch einen Schritt weiter und versucht man, den Einfluß der Preise auf die Handelsbilanz abzuschätzen, so ergeben sich z. B. folgende Möglichkeiten:

	Angenommene Veränderung der Preise (in v.H.)		Ausfuhr- überschuß im 2. Halbjahr Mill. <i>R.M.</i>
	in der Einfuhr	in der Ausfuhr ¹⁾	
1. Beispiel			
Lebensmittel.....	+ 5	+ 5	} rd. 300
Rohstoffe.....	+ 10	+ 5	
Fertigwaren.....	± 0	- 5	
2. Beispiel			
Lebensmittel.....	+ 10	+ 5	} rd. 130
Rohstoffe.....	+ 20	+ 5	
Fertigwaren.....	± 0	- 5	

¹⁾ Man wird im allgemeinen den Einfluß der Hausse auf die Ausführpreise für Rohstoffe und Lebensmittel etwas geringer veranschlagen müssen als den Einfluß auf die Einfuhrpreise. Denn die von Deutschland ausgeführten Rohstoffe (z. B. Kohle, Eisen, Chemikalien) pflegen meist geringere Preissprünge zu machen als die eingeführten (z. B. Baumwolle, Getreide, Erdöl).

Diese Berechnungen erheben naturgemäß — wie nochmals zu betonen ist — keinerlei Anspruch darauf, als Prognosen betrachtet zu werden. Sie sollen lediglich dazu dienen, die Bedeutung der einzelnen Faktoren für die Handelsbilanz zu veranschaulichen. Grundsätzlich nicht berücksichtigt sind dabei die Wirkungen von Kontingentierungen und Gegenmaßnahmen, Devisenvorschriften usw.

★

Alles in allem ist nach der gegenwärtigen Lage für das zweite Halbjahr 1932 mit einem weiteren Rückgang des Ausfuhrüberschusses zu rechnen. Zwar ist durch die Saisonbewegung und die gesicherte Getreideversorgung eine gewisse Entlastung der Handelsbilanz wahrscheinlich. Es ist aber fraglich, ob diese Kräfte ausreichen werden, die Belastung durch Ausfuhrückgang und Preisbewegung auszugleichen.

Verkaufserlöse der Landwirtschaft

(Zu der Übersicht auf der 1. Beilage)

Die Einnahmen der Landwirtschaft aus dem Verkauf ihrer wichtigsten Produkte sind im abgelaufenen Wirtschaftsjahr infolge des Rückgangs der Preise für die Veredelungsprodukte stark gesunken. Die Verkaufserlöse für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte betragen schätzungsweise

1924/25.....	7,59	Mrd. <i>R.M.</i>
1925/26.....	8,13	» »
1926/27.....	8,59	» »
1927/28.....	9,44	» »
1928/29.....	10,30	» »
1929/30.....	9,75	» »
1930/31.....	8,89	» »
1931/32.....	7,27	» »

Bereits am Anfang des letzten Winters war an dieser Stelle (Wochenbericht 4. Jg., Nr. 37, v. 9. Dezember 1931, S. 153) geschätzt worden, daß die Landwirte im Wirtschaftsjahr 1931/32 aus dem Verkauf der Produkte Getreide, Kartoffeln, Vieh und Vieherzeugnisse, Zucker, Weinmost und Tabak etwa 6,6 Mrd. *R.M.* Erlösen würden. Die jetzige Berechnung ergibt, daß sich die tatsächlichen Verkaufserlöse für diese Produkte auf etwa 6,7 Mrd. *R.M.* gestellt haben. In der Zwischenzeit war es möglich, die Berechnung der Verkaufserlöse noch weiter auszubauen; vor allem sind nunmehr auch Obst und Gemüse mit in die Berechnung einbezogen worden¹⁾.

Nach den bisher bekanntgewordenen Produktionsschätzungen und dem gegenwärtigen Stand der Preise kann man unter allem Vorbehalt die Verkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf knapp 7 Mrd. *R.M.* schätzen. Dabei wird die gute und reichliche Ernte dieses Jahres die Verkaufserlöse für Getreide wahrscheinlich gegenüber 1931/32 etwas erhöhen; in der Viehwirtschaft wird man dagegen voraussichtlich mit — wenn auch nur wenig — niedrigeren Einnahmen zu rechnen haben.

Agrarpolitik und Verkaufserlöse

Die Entwicklung der Verkaufserlöse — im ganzen und im einzelnen — spiegelt deutlich die bisherigen Erfolge der deutschen Agrarpolitik wider. Die Zahlen zeigen zugleich aber auch, welche Grenzen den agrarpolitischen Maßnahmen gezogen sind.

Die Bemühungen der deutschen Agrarpolitik gingen dahin, durch Preisstützungen die deutsche Landwirtschaft vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Wegen des Rückgangs der Kaufkraft der Verbraucher gelang es aber nicht, die Preise für die Nahrungsmittel des mehr »elastischen« Bedarfs, wie Butter, Milch, Eier, Fleisch usw., so zu stützen, wie dies bei den Getreidepreisen (starrer Bedarf) bisher erreicht werden konnte. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1931/32 sind die Verkaufserlöse der Landwirte für Getreide und Kartoffeln im Vergleich zum Vorjahr kaum, die Einnahmen aus der gesamten Viehwirtschaft dagegen erheblich gesunken. Besonders stark waren die Ausfälle beim Milchverkauf: wegen des Rückgangs der Preise war der Erlös trotz einer Rekordverkaufsmenge um 12 v.H. niedriger als im Vorjahr; verglichen mit dem Jahr 1928/29 sind die Erlöse aus dem Milchverkauf sogar um 26 v.H. gesunken, obwohl damals die Verkaufsmenge noch um 7 v.H. geringer war.

Angesichts dieser Preisrückgänge empfinden die heimischen Viehwirte jede Einfuhr von Butter, Fleisch, Eiern usw. als besonders hart und preisdrückend, da eine Konkurrenz mit dem Ausland infolge der hohen inländischen Preise für stärkehaltige Futtermittel und anderer Mehrbelastungen (Zinsen, Steuern) aussichtslos ist. An sich ist der Einfuhrüberschuß an Veredelungsprodukten²⁾ in den

¹⁾ Da es für Obst und Gemüse in Deutschland im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten und anderen Ländern leider keine jährlichen Produktionsstatistiken gibt, konnte die Berechnung der Verkaufserlöse für diese beiden Produkte nicht so genau wie bei Getreide, Fleisch usw. durchgeführt werden. Dennoch ist versucht worden, unter Hinzuziehung möglichst vieler Unterlagen die Angaben so genau wie möglich zu gestalten. So wurde der Wert der Verkaufserlöse für Gemüse auf Grund von Einzelberechnungen für die folgenden Gemüsesorten berechnet: Grüne Erbsen, grüne Bohnen, Tomaten, Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Braunkohl, Rübren aller Art, Gurken, Kürbisse, Salat, Spinat, Meerrettich, Zwiebel, Spargel, Sellerie u. a. Gemüse. Bei der Ermittlung der Preise für diese Gemüsesorten leisteten Unterlagen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung (Blätter für landwirtschaftliche Marktforschung Januar/Februar-Heft 1932) sowie der Friedrich List-Gesellschaft wertvolle Dienste. Der Hauptwert der Obst- und Gemüseerlöse liegt weniger in der absoluten Höhe der Zahlen als in der Bewegung von Jahr zu Jahr. — Es ist im übrigen beabsichtigt, die Berechnung der Verkaufserlöse noch weiter zu vervollständigen.

²⁾ Lebende Tiere, Fleisch und Fette, Molkereierzeugnisse und Eier. — Vgl. hierzu auch: Sonderheft 28 der V. z. K. Verbrauchereinkommen und Landwirtschaft.

letzten Jahren stark gesunken: er betrug im ersten Halbjahr 1932 nur noch 210 Mill. *R.M.* gegen 326 Mill. *R.M.* im Vorjahr und 619 Mill. *R.M.* im Jahr 1929. In der Hauptsache stammt diese Einfuhr aus den drei Ländern Holland, Dänemark und Schweden. Die Bilanz der Handelsbeziehungen mit diesen Ländern hat aber im Jahr 1931 einen Aktivsaldo zugunsten Deutschlands von über 1 Mrd. *R.M.* erbracht.

Wenn eine weitere Drosselung des Imports gleichzeitig dieselbe Bewegung im Ausland auslöst, so würde dadurch der deutsche Export nach diesen Ländern wohl weiter zurückgehen. Vermehrte Arbeitslosigkeit und erneute Schrumpfung der Kaufkraft in unseren Industriegebieten wären die Folgen, aus denen sich ein weiterer Druck auf die Preise für die deutschen landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte ergeben würde. Die deutsche Veredelungswirtschaft würde deshalb aus einer weiteren Einfuhrdrosselung letzten Endes wahrscheinlich wenig profitieren, sicher weniger als aus einer Verbilligung ihrer Futterbasis, die die Konkurrenzfähigkeit mit ausländischen Produzenten erhöhen würde.

Möglichkeiten und Grenzen der Selbstversorgung

Die starke Annäherung an die Selbstversorgung, die in dem erwähnten Rückgang der Einfuhr von tierischen Veredelungserzeugnissen zum Ausdruck kommt (und auch für die pflanzlichen Erzeugnisse zutrifft), läßt die Frage auftauchen, wie weit eine völlige Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln möglich ist. Die Antwort darauf ist um so schwieriger, als schon die Frage, ein wie großer Teil unseres Lebensmittelbedarfs bereits gegenwärtig aus inländischer Erzeugung gedeckt wird, nicht ohne weiteres geklärt werden kann. Die Schwierigkeiten liegen in der Methode der Berechnung. Denn es muß dabei ein gemeinsamer Nenner für die verschiedenen Produkte, z. B. Getreide, Fleisch und Obst, gefunden werden. Man kann entweder nach den Geldwerten oder nach den Kalorien rechnen.

Dem Wert der Produkte nach ist der Anteil der inländischen Produktion an der Gesamtversorgung von rd. 85 v. H. im Durchschnitt 1925/28 auf über 90 v.H. im Jahre 1931 gestiegen. Diese Zahlen geben jedoch immer noch kein zutreffendes Bild über die tatsächliche Versorgungslage, weil sie nicht berücksichtigen, daß ein großer Teil der hochwertigen Futtermittel, Getreide, Ölkuchen u. a. eingeführt wird¹⁾. Läßt man den Anteil der eingeführten Futtermittel an dem Produktionswert außer Betracht, so muß man sich mit Einzelergebnissen begnügen.

Der mengenmäßige Anteil der heimischen Erzeugung am Gesamtverzehr beträgt z. B. bei:

Blumenkohl und Tomaten.....	25 bis 35 v.H.
Hülsenfrüchte, Buchweizen, Seefische.....	45 » 50 »
Salat, Spinat, Gurken, Kürbisse.....	60 » 70 »
Geflügel, Eier, Honig.....	65 » 70 »
Butter, Zwiebel.....	75 » 80 »
Wildfleisch, Obst, Käse.....	80 » 85 »

Die Deckung des Bedarfs an Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch, Milch und Zucker, den wichtigsten Nahrungsmitteln, ist dagegen im notwendigen Umfang aus eigener Produktion gesichert, — immer vorausgesetzt, daß die Futterbasis nicht weiter eingeeengt wird. Beim Brotgetreide entspricht im Jahre 1932 zum erstenmal das Produktionsverhältnis von Roggen zu Weizen annähernd dem Bedarf der Verbraucher. Ob allerdings eine vollständige Anpassung (die erwünscht wäre) möglich ist, erscheint wegen der Kostenfrage zweifelhaft. Überhaupt gehört die Kostenfrage zu den entscheidenden Punkten in dem Problem der Selbstversorgung. Theoretisch wäre eine völlige Selbstversorgung möglich, wenn man ähnlich intensive Bestellungsverfahren anwenden würde, wie etwa in den Stromältern Chinas. Die Selbstversorgungsbestrebungen finden also dort ihre Grenzen, wo die erzielten Preise die Produktionskosten nicht mehr decken. Große Teile unserer gegenwärtigen Erzeugung (besonders von Weizen) würden sofort verschwinden, wenn die gegenwärtigen Inlandspreise für Getreide etwa auf das Niveau der Weltmarktpreise sinken würden.

Diese Erwägungen zeigen, daß es außerordentlich schwierig ist, den Grad der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln festzulegen, der im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft für Produzenten und Verbraucher das ökonomische Optimum darstellt.

¹⁾ Arbeiten, diesen gesamten Komplex (Nahrungs- und Futtermittel) auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, sind im Institut für Konjunkturforschung im Gange.

Die Steuergutscheine

Das Kernstück des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung bildet die Ausgabe von etwa 2,2 Mrd. *R.M.* Steuergutscheinen. Damit ist eine Steuersenkung beabsichtigt, die der Wirtschaft schon in der Gegenwart (d. h. in der Zeit von Oktober 1932 bis September 1933) zugutekommt, den öffentlichen Haushalt aber erst in Zukunft trifft. Die Steueremehrerträge, die der kommende Aufschwung mit sich bringen soll, werden in einer bestimmten Höhe mobilisiert und der Wirtschaft zur Verfügung gestellt, wobei man es dem Ermessen des Inhabers überläßt, ob er sie auf dem Kreditwege schon jetzt oder in künftigen Jahren als Gutscheine bei der Steuerzahlung verwenden will.

Die Gesamtsumme von 2,2 Mrd. *R.M.* besteht zunächst aus einem Betrage von rd. 1,5 Mrd. *R.M.* Steuergutscheinen, die bei der Zahlung bestimmter Steuern in der Zeit von Oktober 1932 bis September 1933 gewährt werden und sich in folgender Weise verteilen (in Mill. *R.M.*):

der Industrie und nur etwa ein Fünftel bis ein Viertel den übrigen Wirtschaftszweigen zufällt. Die Gesamtverteilung der Steuergutscheine, soweit sie sich jetzt schon übersehen läßt, wird demnach ungefähr in folgender Größenordnung vor sich gehen:

Wirtschaftsgruppen	Steuergutscheine	
	für gezahlte Steuern	als Prämien
	Nennwert in Mill. <i>R.M.</i>	
Landwirtschaft	160	—
Handwerk	117	50
Industrie	490	550
Handel und Verkehr ¹⁾	330	50
Hausbesitz und freie Berufe	255	—
Reichsbahn	170	50
Summe	1 522	700

¹⁾ Ohne Reichsbahn.

Steuer	Voraussichtliches Jahresaufkommen ¹⁾			Steuer	
	Reich	Länder und Gemeinden	Insgesamt	Quote v. H.	Betrag
Umsatzsteuer	1 500	—	1 500	40	600
Personenbeförderungssteuer	90	—	90	100	90
Güterbeförderungssteuer	80	—	80	100	80
Grund- u. Gebäudesteuer	—	1 280	1 280	40	²⁾ 512
Gewerbesteuern	—	600	600	40	240
					1 522

¹⁾ Nach den in der amtlichen Verlautbarung genannten Steuerschätzungen. — ²⁾ Falls, wie gelegentlich verlautete, der auf den Mieter (Pächter) umgelegte Teil der Grund- und Gebäudesteuer von der Anordnung ausgenommen wird, vermindert sich der Betrag entsprechend.

Ferner werden den Unternehmern 700 Mill. *R.M.* Steuergutscheine als Prämie für die Neueinstellung von Arbeitern geboten. Damit soll die Arbeitslosigkeit vermindert und so am öffentlichen Fürsorgeaufwand gespart werden.

Verteilung und Verwendung der Steuergutscheine

Die Verteilung des Gesamtbetrages der Steuergutscheine auf die einzelnen Wirtschaftsgruppen richtet sich für die Summe von 1,5 Mrd. *R.M.* nach dem Verhältnis, in dem die einzelnen Gruppen an der Aufbringung der in Frage kommenden Steuern beteiligt sind. Dagegen wird sich die Verteilung der als Prämie auf die Neueinstellung von Arbeitern gedachten 700 Mill. *R.M.* danach richten, in welchem Umfang die einzelnen Betriebe Produktion und Beschäftigung zu steigern vermögen. Sofern dieser Betrag voll ausgenutzt wird, ist anzunehmen, daß der weitaus größte Teil

Wofür die Wirtschaft die Steuergutscheine verwenden wird, läßt sich natürlich nicht voraussehen. Soweit die Scheine nicht lediglich zur Verbesserung der buchmäßigen Liquidität oder zur Ablösung von Schulden dienen (was in allen Zweigen der Wirtschaft bis zu einem gewissen Grad der Fall sein wird), wären die Wirkungen wohl ähnlich wie die zusätzlicher Kredite: Die Landwirtschaft könnte sich für das kommende Wirtschaftsjahr reichlicher mit Düngemitteln versehen. Dem Handwerk könnten Aufträge für Hausreparaturen zufallen (von der besonderen direkten Förderung der Hausreparaturen ganz abgesehen). Industrie und Handel könnten durch die Verwertung der Steuergutscheine ihre Betriebsmittel ergänzen. Damit wäre eine Voraussetzung für eine Auffüllung der Lager gegeben. Zudem wird die Reichsbahn in die Lage versetzt, ihr Ausbesserungsprogramm zu erweitern, und damit neue Aufträge an die Industrie zu vergeben.

Rückstrom der Steuergutscheine

Die ausgegebenen Steuergutscheine können in den Rechnungsjahren 1934 bis 1938 bei der Entrichtung aller Reichssteuern (mit Ausnahme der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer) je bis zu einem Fünftel des Nennwerts in Zahlung gegeben werden. Demnach wird sich (unter der Voraussetzung, daß die 700 Mill. *R.M.* Prämien-Steuerscheine voll ausgeschüttet werden) der Rückstrom etwa so vollziehen, wie in untenstehender Übersicht angegeben ist.

Der Reichshaushalt wird also in den Rechnungsjahren 1934/35 bis 1938/39 einen jährlichen Steuerausfall von annähernd $\frac{1}{2}$ Mrd. *R.M.* erleiden. Setzt man voraus, daß tatsächlich bald ein nachhaltiger Konjunkturaufschwung eintritt, so erscheint diese Vorbelastung unbedenklich. Denn in diesem Falle darf angenommen werden, daß die Steuern ergiebig genug sind, um den Ausgleich des Haushalts trotzdem sicherzustellen, zumal im Konjunkturaufschwung eine Reihe von Ausgaben (Arbeitslosenhilfe!) sinkt. Andererseits zwingt der Plan in gewisser Weise dazu, die sparsame Ausgabenpolitik auch in der Zeit des Aufschwungs fortzusetzen und nicht, wie zwischen 1926 und 1929, reichlich anfallende Steuermittel ohne konjunkturpolitische Rücksichten auszugeben.

Rückstrom der Steuergutscheine

Rechnungsjahr	Aufgeld in %	für gezahlte Steuern			als Prämien			Gesamtsumme
		Nennbetrag	Aufgeld	Summe	Nennbetrag	Aufgeld	Summe	
		in Millionen Reichsmark						
1934/35	4	304,4	12,2	316,6	140,0	5,6	145,6	462,2
1935/36	8	304,4	24,4	328,8	140,0	11,2	151,2	480,0
1936/37	12	304,4	36,5	340,9	140,0	16,8	156,8	497,7
1937/38	16	304,4	48,7	353,1	140,0	22,4	162,4	515,5
1938/39	20	304,4	60,9	365,3	140,0	28,0	168,0	533,3
Insgesamt		1 522,0	182,7	1 704,7	700,0	84,0	784,0	2 488,7

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193—194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

Verkaufserlöse¹⁾ für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse

Die Schätzung der Verkaufserlöse umfaßt lediglich die in der Übersicht aufgeführten landwirtschaftlichen Produktionszweige. Über das in Wochenbericht Nr. 37 vom 9. Dezember 1931, S. 154. Veröffentlichte hinaus sind noch Berechnungen für einige weitere Erzeugnisse aufgenommen worden. Trotzdem ist die Aufstellung noch nicht vollständig; vor allem fehlen noch Angaben über die Erlöse der Landwirte aus dem Verkauf forstwirtschaftlicher Produkte; auch für einige weniger wichtige Erzeugnisse, wie Gespinnstfasern, Mohn, Korbweiden u. a., konnte noch nicht genügend statistisches Material beschafft werden. Bei der Berechnung sind, wie üblich, Doppelzählungen nach Möglichkeit ausgeschaltet worden. So blieben die Verkäufe von Futtermitteln, Heu, Stroh usw. von Landwirten unberücksichtigt, da der Wert dieser Produkte später im Wert des verkauften Viehs usw. wieder erscheint. Ferner galt es, grundsätzlich den Eigenverbrauch der Landwirte und die Zahlen geben somit die Nettoerlöse der gesamten Landwirtschaft an. Als Unterlagen für die Berechnungen dienen Statistiken und z. T. Schätzungen über Produktion, Außenhandel und Verbrauch an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die eingesetzten Preise sind aus den Monatsdurchschnittspreisen gewonnen worden; die Jahresdurchschnitte sind mit den in den einzelnen Monaten verkauften Mengen gewogen. Die in den notierten Marktpreisen enthaltenen Frachten, Handelspannen usw. mußten, da es sich um Erlösberechnungen handelt, schätzungsweise abgesetzt werden. Die Verkaufserlöse ergeben sich danach aus Multiplikation von Menge und Preis; nur bei Weinmost und Tabak wurden sie amtlichen Statistiken entnommen.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse	1924/25		1925/26		1926/27		1927/28		1928/29		1929/30		1930/31		1931/32	
	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t	Mengen in 1000t	Preise in R.M. je t
I. Getreide und Kartoffeln																
Roggen	2 850	212	604	170	2 850	234	2 800	245	3 300	211	3 800	173	657	3 450	164	2 850
Weizen	1 350	226	305	241	1 400	272	1 800	247	2 200	216	2 350	247	580	2 450	254	2 730
Hafer	900	191	172	850	950	202	1 150	230	1 250	211	1 650	163	269	925	163	2 925
Gerste	1 100	242	266	1 100	1 000	231	1 100	252	1 300	230	1 330	192	255	1 230	203	975
Getreide zusammen	6 200	1 347	7 650	1 499	6 200	1 471	6 850	1 673	8 050	58	9 430	44	1 761	8 055	37	7 480
Speisekartoffeln	8 300	53	440	38	8 000	72	8 000	61	8 800	58	8 200	44	881	9 100	37	9 300
II. Vieh, Milch und Eier																
Schweine ²⁾	1 179	1 258	1 483	1 500	1 524	1 282	1 952	1 107	1 830	1 371	1 718	1 400	2 405	1 995	998	1 951
Rinder ²⁾	1 143	751	858	1 149	940	857	956	1 149	1 412	788	1 113	1 475	1 214	1 406	753	1 516
Kälber ²⁾	251	1 112	279	262	260	1 244	268	1 292	303	1 267	293	1 331	390	270	1 135	306
Schafe und Lämmer ²⁾	103	862	89	947	77	1 048	67	1 118	53	1 186	71	1 204	85	72	1 075	68
Vieh zusammen ²⁾	2 676	2 709	2 744	3 197	2 976	3 314	3 436	3 556	3 598	2 040	3 557	2 040	4 094	3 743	2 075	3 881
Geflügel ³⁾	17	2 193	37	15	2 125	32	1 870	37	24	2 040	49	28	55	33	1 751	58
Vieh einschl. Geflügel zusammen	2 746	2 746	3 229	3 229	3 348	3 348	3 593	3 593	3 622	2 040	3 606	2 040	4 149	3 776	2 075	3 939
Milch	9 600	158	10 500	154	10 900	143	12 600	146	13 700	146	14 000	131	1 834	14 500	115	14 700
Eier ⁴⁾	2,34	9,55	2,34	9,74	2,67	8,56	2,83	9,10	2,96	10,19	3,21	9,19	295	3,59	8,00	3,49
Milch und Eier	1 740	1 740	1 845	1 845	1 788	1 788	2 098	2 098	2 302	2 098	2 129	2 129	2 129	2 129	2 129	2 129
III. Zucker, Most und Tabak																
Zucker	441	441	363	441	471	471	500	484	500	484	510	510	510	510	510	510
Weinmost ⁵⁾	95	17	84	17	87	19	146	20	20	20	20	20	19	20	20	20
Tabak ⁶⁾	17	17	11	17	19	19	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
IV. Sonstiges																
Obst	553	553	458	553	577	577	669	669	704	669	704	669	669	669	669	669
Gemüse	6 826	6 826	7 346	6 826	7 760	7 760	8 521	8 521	9 339	8 521	9 339	8 521	9 046	8 521	8 521	8 521
Ölfrüchte (Raps und Rüben)	453	453	499	453	514	514	605	605	560	605	560	605	605	605	605	605
Hopfen	1 577	1 577	1 575	1 575	1 581	1 581	1 585	1 585	1 505	1 585	1 579	1 585	353	1 734	160	1 692
Wolle	52	307	16	47	30	318	36	311	23	336	8	21	353	17	204	3
Hülserfrüchte (für Speisezwecke)	6	9 790	59	5	3	9 130	7	7 700	8	4 120	33	14	2 340	37	1 570	17
Zichorie	22	3 030	67	19	17	2 520	43	16	15	2 450	14	24	14	14	1 110	16
Honig	34	34	35	34	35	35	38	38	32	38	30	30	11	27	7	25
Sonstiges	92	92	6	90	6	92	90	90	7	89	12	89	11	90	5	92
IV. Sonstiges zusammen	764	764	787	764	827	827	918	918	956	918	956	918	700	856	856	547
Summe I bis IV	7 590	7 590	8 133	8 133	8 587	8 587	9 439	9 439	10 295	9 439	10 295	9 439	9 746	8 889	8 889	7 267

¹⁾ Verkauf an nichtlandwirtschaftliche Kreise. — ²⁾ Lebendgewicht. — ³⁾ Schlachtgewicht. — ⁴⁾ Die Werte sind entnommen aus: Stat. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich, 1931, S. 66/67; der Eigenverbrauch ist nicht abgezogen. — ⁵⁾ Gegenüber Wochenbericht 4. Jhrg., Nr. 37 berichtigt. — ⁶⁾ Vorläufig.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr							Gegenwart								
		20.-25. Juli 1931	27. Juli bis 1. Aug. 1931	3.-8. Aug. 1931	10.-15. Aug. 1931	17.-22. Aug. 1931	24.-29. Aug. 1931	31. Aug. bis 5. Sept. 1931	7.-12. Sept. 1931	18.-23. Juli 1932	25.-30. Juli 1932	1.-6. Aug. 1932	8.-13. Aug. 1932	15.-20. Aug. 1932	22.-27. Aug. 1932	29. Aug. bis 3. Sept. 1932	5.-10. Sept. 1932
		30	31	32	33	34	35	36	37	30	31	32	33	34	35	36	37
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1000	—	3989,7	—	4104,0	—	—	4214,8	—	—	5392,2	—	—	5382,7	—	*)5225	—
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
i. d. Arbeitslosenversicherung	„	—	1204,9	—	1225,2	—	—	1282,0	—	—	757,3	—	—	713,3	—	*) 698	—
i. d. Krisenunterstützung	„	—	1026,6	—	1055,3	—	—	1094,6	—	—	1354,0	—	—	1321,8	—	*)1298	—
zusammen	„	—	2231,5	—	2280,5	—	—	2376,6	—	—	2111,3	—	—	2035,1	—	*)1996	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ...	„	2660,7	2713,4	—	2714,4	2719,4	2733,8	2762,2	2800,6	—	2811,8	—	—	—	—	2859,8	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	268,0	269,8	264,8	258,8	260,7	266,0	269,1	265,7	217,3	231,3	218,4	220,1	213,2	208,8	216,8	.
Steinkohle in Deutsch-Oberschl. ...	„	47,0	50,5	49,6	47,6	50,9	53,3	54,9	56,7	45,3	44,0	43,5	45,8	44,4	48,6	49,6	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier ...	„	50,0	49,1	48,1	48,1	48,7	48,3	47,9	47,0	40,4	41,4	38,8	38,1	37,7	37,7	38,0	.
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	„	589,0	620,8	642,0	711,2	718,5	709,2	723,1	686,2	586,3	638,4	511,2	648,4	631,0	599,6	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn ..	1000	109,7	108,1	106,8	105,7	109,5	113,1	113,9	114,6	96,2	97,1	95,4	96,0	94,9	96,7	100,3	.
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselpote ⁴⁾ Nach Mitteilung seiner Zentralstelle	Anzahl 1000 R.M.	—	—	—	—	—	—	327	386	98	69	81	69	96	72	58	.
Vergleichsverfahren	Anzahl	24	24	25	22	22	24	21	27	115	79	95	72	119	91	70	.
Konkurse	„	36	33	34	33	50	48	47	57	22	24	20	17	18	19	21	18
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand †)....	Mill. R.M.	1599	1679	1742	1752	1749	—	1792	1841	965	968	968	—	973	985	999	.
davon Reichsbank	„	1512	1609	1672	1682	1679	—	1722	1771	892	894	894	—	900	912	925	926
Notenbankkredite ⁵⁾ ††)	„	3531	4006	3884	3337	3183	—	3480	3311	3172	3526	3322	—	3187	3016	3396	.
davon Reichsbank	„	3383	3869	3747	3204	3051	—	3347	3177	3029	3379	3177	—	3045	2876	3253	3070
Depositen (tägl. fäll. Verbindlich.) davon Reichsbank	„	663	912	860	604	613	—	589	514	472	486	444	—	448	466	511	.
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. Diskontierte Wechsel	Mill. \$	181,6	183,0	188,6	195,0	230,6	241,7	257,3	260,2	537,6	525,4	487,2	451,9	442,9	426,7	432,8	420,4
Regierungssicherheiten	„	678,0	678,0	680,6	728,0	727,9	728,0	728,1	728,1	1836,2	1841,2	1846,1	1851,0	1851,1	1851,7	1851,7	1850,9
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. R.M.	5843	6139	6021	5844	5617	—	6044	5929	5643	6023	5833	—	5710	5515	5865	.
davon Reichsbanknoten	„	4183	4435	4352	4211	4023	—	4362	4267	3693	3937	3794	—	3715	3589	3790	*)3661
Postscheckverkehr (Lastschriften) ..	„	862	1130	1184	1264	1245	1263	1094	1178	888	1013	874	933	890	853	945	.
Postscheckguthaben (Bestände)	„	473	493	575	577	518	504	514	497	425	418	452	439	426	450	427	.
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	‰ p. a.	10	1. 15	15	12. 10	10	10	2. 8	8	5	5	5	5	5	5	5	5
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel- f	„	15	1. 18	18	12. 14	14	14	2. 12	12	8	8	8	8	8	8	8	8
Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung (...	„	8	1. 11	11	12. 7	7	7	2. 5	5	2	2	2	2	2	2	2	2
Tagesgeld	„	—	—	—	—	—	—	7,75	8,93	5,87	6,12	6,17	5,86	6,06	5,78	6,42	6,23
Monatsgeld	„	—	—	—	—	—	—	8,65	8,95	6,52	6,52	6,52	6,52	6,52	6,52	6,52	6,52
Privatdiskont	„	—	—	—	—	—	—	8,02	7,88	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
Warenwechsel mit Bankgiro	„	—	—	—	—	—	—	8,84	8,54	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00
Rendite der 6 ^{1/2} % Pfandbriefe	„	—	—	—	—	—	—	—	—	8,74	8,65	8,67	8,74	8,79	8,86	8,83	8,39
Call money New York	„	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Privatdiskont London	„	2,96	3,88	4,34	4,31	4,25	4,24	4,20	4,27	0,83	0,78	0,73	0,72	0,72	0,73	0,72	*)0,69
„ Zürich	„	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,88	1,81	1,81	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
„ Amsterdam	„	1,93	1,92	1,89	1,40	0,98	0,82	0,63	0,46	0,50	0,31	0,34	0,34	0,34	0,31	0,25	0,25
Effektenmarkt																	
Festverz. 6^{1/2}% Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt	v H	—	—	—	—	—	—	—	—	70,82	62,65	63,18	63,55	63,37	63,19	62,84	63,62
— Pfandbriefe	„	—	—	—	—	—	—	—	—	73,57	68,64	69,38	69,17	68,62	68,30	67,74	67,96
— Kommunal-Obligationen ..	„	—	—	—	—	—	—	—	—	70,54	54,14	54,72	55,72	55,78	55,85	55,65	56,10
— Öffentl. Anleihen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	67,07	56,37	56,41	57,68	58,03	57,64	57,47	59,54
— Industrie-Obligationen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	61,20	55,05	55,36	55,88	56,24	57,50	57,97	63,40
Aktienindex, gesamt																	
— Bergbau u. Schwerindustrie ..	1924/26 = 100	—	—	—	—	—	—	—	—	58,5	49,2	49,7	50,3	51,0	52,9	53,0	56,7
— Verarbeitende Industrie	„	—	—	—	—	—	—	—	—	52,0	50,4	51,3	51,8	52,9	54,8	54,7	61,8
— Handel und Verkehr	„	—	—	—	—	—	—	—	—	51,3	43,2	43,7	44,2	44,7	46,8	47,2	54,1
— Handel und Verkehr	„	—	—	—	—	—	—	—	—	76,8	58,4	58,7	59,5	60,1	61,5	63,6	66,7
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130
London	R.M. je £	20,44	20,47	20,46	20,46	20,47	20,48	20,48	20,48	14,99	14,87	14,73	14,64	14,65	14,59	14,62	14,68
Paris	R.M. je 100fr	16,55	16,52	16,52	16,51	16,52	16,52	16,52	16,52	16,51	16,50	16,50	16,50	16,51	16,52	16,52	16,51
Warenpreise																	
Indeziffern																	
Reagible Waren ⁸⁾	1913=100	70,1	69,5	67,7	64,5	64,5	63,3	61,1	58,8	44,8	45,1	45,7	47,9	48,6	48,5	50,9	53,5
Großhandelspreise (gesamt)	„	112,1	110,1	109,8	110,5	110,8	110,0	109,4	109,0	95,8	95,9	96,0	95,8	95,0	94,8	95,2	95,6
Agrarstoffe	„	106,6	101,2	100,8	103,7	105,2	103,6	102,1	101,6	92,3	92,9	93,2	92,1	89,8	89,4	89,7	89,9
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	„	103,3	102,9	102,4	101,7	101,3	101,1	100,9	100,6	86,6	86,5	86,7	87,5	87,6	87,8	88,5	89,2
— Fertigerwaren	„	136,2	136,2	136,1	135,9	135,7	135,4	135,2	134,9	117,0	116,7	116,2	116,0	115,7	115,5	115,4	115,3
darunter: Produktionsgüter	„	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,6	130,6	130,6	118,1	118,1	117,9	117,9	117,8	117,4	117,4	117,2
Verbrauchsgüter	„	140,4	140,4	140,2	139,9	139,5	139,1	138,7	138,2	116,1	115,6	115,0	114,5	114,1	114,0	113,9	113,9
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	69,5	69,3	69,5	69,5	69,4	68,9	68,9	68,9	60,8	60,9	61,1	61,9	61,8	61,9	62,5	63,2
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	90,7	90,1	88,3	87,4	87,3	87,4	87,8	87,2	85,0	85,7	85,9	87,5	88,1	88,8	90,6	92,1
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt ..	je 1000 kg	185,0	149,1	144,5	165,1	168,5	168,3	171,2	177,2	—	163,1	162,2	160,2	157,3	156,7	160,8	162,8
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	41,6	39,4	40,6	42,9	41,2	40,5	38,6	36,8	32,4	31,0	32,9	32,6	30,9	31,6	30,5	29,5
Rindshäute, stüd., Hamburg ..	je 1/2 kg	0,59	0,56	0,55	0,53	0,51	0,51	0,50	0,50	0,41	0,40	0,39	0,39	0,41	0,42	0,43	0,46
M																	